

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Tombleson's Views Of The Rhine**

**Tombleson, William**

**London, 1832**

Oberwesel. -Caub

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

sie enthält jetzt 2,500 Einwohner. Im Jahre 1331 liess der Erzbischof Balduin die Stiftskirche zu Unserer Lieben Frau bauen, welche mit ihrem spitzig zulaufenden Thurme am Rande des Flusses steht. In der Minoriten Kirche befindet sich eine gute Copie der von Rubens gemalten Abnahme vom Kreuze; diese Nachahmung ist das Werk Diepenbeck's, eines Schülers von Rubens. Die St. Martins Kirche, welche vor jener zu Unserer Lieben Frau erbaut wurde, liegt nun in Ruinen. Neben der verfallenen Stadtmauer, am Rheine, liegen die malerischen Ueberreste der gothischen St. Werners Kapelle, welche zu Ehren des jungen, unschuldigen, von den Juden zu Tode gezeisselten Werner war erbaut worden. Der hölzerne Pfeiler, woran sie den Märtyrer gebunden hatten, wurde früher gezeigt; er trug folgende Inschrift: "*Anno 1287: hat Werner von Wammenraid den Tod gelitten, 13 Kal, Maj.*" Der Runde Thurm ist, von der Wasserseite gesehn, ein dem Auge gefälliger Gegenstand. Wie ein Thurm über die zerstörte Stadt sich erhebend steht da ein ungeheurer Schroffer Felsen, dessen Gipfel ehemals das Schloss Schönberg trug, wovon aber nur noch Ruinen übrig sind; es gehörte der alten Familie desselben Namens, welche, ihre Geschlechtslinie bis in die Zeiten Karls des Grossen hinauf zu führen, sich rühmt.

In dem Thale, nah beim Schlosse, liegt der hübsche Weiler Engenhölle; und obschon die auf beiden Seiten des Flusses, in der Nähe von Oberwesel gezogenen Weine im Allgemeinen für sehr gut gehalten werden, so wird dennoch das Erzeugniss der rothen Engenhöller Trauben noch höher geschätzt. Lachs ist in dieser Gegend in Menge, und die ganze Strecke von Oberwesel bis nach St. Goar hat Ueberfluss an diesen köstlichen Fischen. Der Trierer Hof ist das vorzüglichste Gasthaus.

Der steile und beinah senkrechte Felsen Kostein, Oberwesel gegenüber liegend, so wie die ganze Bergreihe, welche bis nach Caub vorzüglich aus Schiefer besteht, sind gänzlich mit Weinreben bedeckt; auf breiten Stufen, die bequeme Treppen bilden, gelangt man bis zu den Gipfeln.

Der Stadt Caub uns nähernd, welche, so wie die malerischen auf dem jensitigen Ufer gelegenen Ruinen von Gutenfels, schon in einiger Entfernung einen reizenden Anblick dargeboten hat, kommen wir an dem zur Linken, vom Strome ein wenig entfernt gelegenen Dorfe Dörscheid vorbei, und nahe bey *Caub* fesselt die sonderbar gestaltete Burg *Pfalzgrafenstein*, die Aufmerksamkeit des Reisenden; sie wurde auch sonst "*die Pfalz*" genannt, steht auf einem einsamen Felsen, und erscheint über dem Wasser, wie ein Thurm in der Mitte eines Sees. Ihre Form ist polygonisch, und diente den Pfalzgrafen, welche sie zu diesem Behuf erbauten, als Zollhaus, wozu sich ihre Lage besonders eignete. Die Sage lehrt uns, dass die Gräfinnen während ihrer Schwangerschaft nach dieser Burg gebracht wurden, um durch ihre Entbindung hier dem jungen Erben seine Gerechtsamen zu bewahren. Später ward sie zum Staatsgefängnisse, und hat mehrere unterirdische Kerker, auch einen sonderbaren in den Felsen gesenkten Brunnen, dessen Quelle nicht die geringste Verbindung mit dem Rheine hat.



Page 6

CHATEAU DE PALLS ET  
RUINES DE GUTENBERG

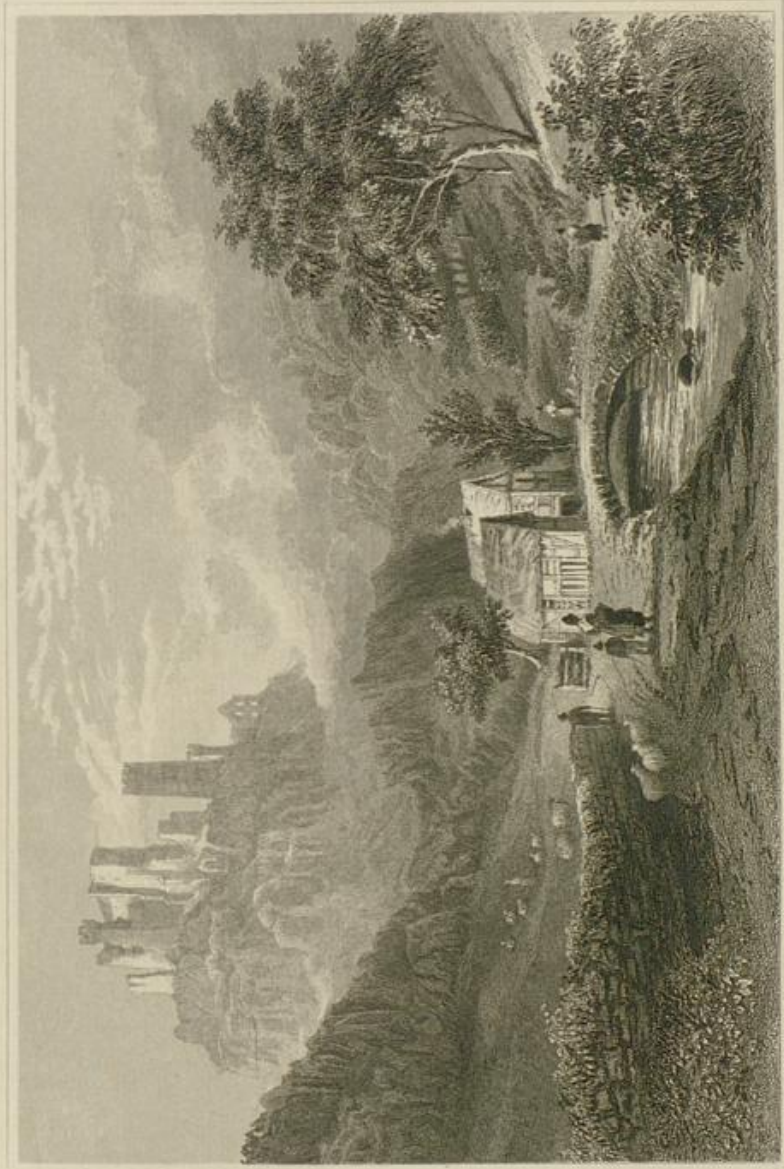
CASTLE OF PALLS, CAIRN, AND RUINS OF GUTENBERG.

London: Published by G. Fisher, 27, St. Paul's Church-Yard.

SCHLOSS PALLS CAIRN  
UND RUINEN VON GUTENBERG

J. G. Fisher del.





W. Schönbauer del.  
THAL VON ENGELHÖLLE UND RUINE VON SCHÖNBERG. VALLEÉ ENGELHÖLLE ET  
RUINES DE SCHÖNBERG

London Published by G. Scriver 1794





2411005

EGLISE DE LA VIERGE  
MARIE A QUENSTEL

CHURCH OF THE VIRGIN MARY AT QUENSTEL.

London: Published by J. Smith, Strand.

LINSBAHN KIRCHE ZU  
QUENSTEL.





Beinahe gegenüber der Pfalz, und am rechten Ufer, liegt die kleine Stadt *Caub* in einer schönen anmuthigen Gegend; sie hat ungefähr 1350 Einwohner, und gehörte früher den Grafen von Nüringen, deren Stamm jedoch schon seit dem dreyzehnten Jahrhundert erloschen ist. Seit 1802 gehört sie zu Nassau. Die Trauben, welche in dieser Gegend gewonnen werden, geben eine der besten Sorten Wein, welcher, sowohl als auch Schiefer, einen vorzüglichen Handelszweig anmacht. Die besten Gasthäuser sind, die *Stadt Heidelberg* und der *Grüne Baum*. Die Stadt war früher sehr stark befestigt, geschützt durch die oberhalb liegende Veste *Gutenfels*, oder *Gudenfels*, welche ihr verschanztes Gemäuer auf dem hohen Felsen stolz erhebt. Diese malerischen ruinen bezeichnen noch vollkommen die frühere Stärke der Veste, welche ganz dazu geeignet schien, über ihre Feinde zu triumphiren, wie es sich dann auch wirklich verhielt. In der That, es ist die einzige Festung am Rhein, welche die Franzosen, in ihren frühesten Feldzügen nicht vernichten konnten; erst in 1807 ward sie geschleift. Der erste Name der Burg war *Cub*; der *Jetzige* aber, *Gudenfels*, stammt von der schönen Gräfinn *Guda*, Geliebte des Kaisers Richard, her, welche hier wohnte. Auf einem Abhange des Felsens, nahe am Flusse, ist eine Art Alcove, von wo Gustaf Adolph seine Befehle zum Angriffe der Spanier ertheilte, welche am jenzeitigen Ufer eine Stellung genommen hatten. Eine dem kleine Strecke oberhalb *Caub*, gieng am ersten Januar, 1814, die preussische Armee, unter berühmten Feld-marschal Blücher, über den Rhein, und zog nach Trier. Etwa eine Meile landeinwärts, in dem rauhen und romantischen *Sauerthale*, und auf einer, theils mit Holtzungen bedeckten, Bergspitze, stehen die Ruinen der starken Veste *Sauerburg*. Die Burg ward im Jahre 1692 das Eigenthum Franzens von Sickingen, dessen Nachkommen noch jetzt die Besitzer davon sind, und sie hat jetzt den Namen *Sickingen*; der frühere stammte von einer mineral Quelle im Thale her. Am Fusse des Berges, oberhalb *Caub*, hinter dem Dorfe *Ramsel*, am Wisper-Flusse, stand früher die Burg *Rheinberg*.

Der Fluss wendet sich jetzt zur Rechten, und etwas vom Ufer entfernt zeigt sich das Dorf *Henschhausen*. Zur Linken kommen wir an einer Sandbank vorbei, und erblicken dann die alte Stadt *Bacharach*. Man sollte beinah glauben, dass die Natur sich in den zahllosen verschiedenartigen Schönheiten zwischen *Oberwesel* und *Bacharach* erschöpft haben müsse; dennoch so oft man auch diese Reise macht, entdeckt man neue Schönheiten und Gegenstände der Bewunderung, und wir würden beinahe mit dem Malerischen dieser kleinen Strecke zufrieden seyn. Wir gelangen zunächst zu dem bekannten Strudel, *das Wilde Gefärth*, welcher der Schifffahrt nur bei plötzlichem Windstosse gefährlich ist, wo die Fahrzeuge gegen die nah' beim linken Ufer befindlichen Klippen geschleudert werden können, und alsdann erreichen wir die alte Stadt *Bacharach*, deren graues Gemäuer, durch zwölf Thürme geschützt, sich früher bis zu den schönen Ruinen der Burg *Stahleck* erstreckte. Ein Beweis des Alterthums dieser Stadt ist der Name, abgeleitet von *Bacchi Ara*, oder *Bacchus-Altar*, ein von den Römern dem Gotte des Weines geweihten Altare, welches muthmasslich ein

